

Reparaturbalsam

Schnellere Regeneration ohne Narbenbildung

Basierend auf neuen Erkenntnissen zum Thema Mikrobiom und Wundheilung präsentiert La Roche-Posay den Balsam Cicaplast Baume B5 mit einer neuen, verbesserten Formulierung als Cicaplast Baume B5+, die eine bessere und effektivere Regeneration der Haut ab der ersten Anwendung ermöglicht.

Der Schlüssel liegt im Hautmikrobiom: Bei einer verlangsamten Wundheilung befindet sich das Mikrobiom im Ungleichgewicht, was durch eine hohe Besiedlung des pathogenen Bakteriums *Pseudomonas* und eine geringere Besied-

lung von *Staphylococcus epidermidis* charakterisiert ist. Ist das Mikrobiom aus dem Gleichgewicht, wirkt die erhöhte Zahl an pathogenen Keimen der natürlichen Immunantwort entgegen. Das führt zu Entzündungen, einer gestörten Heilung und einem höheren Risiko für Narbenbildung. Ist das Mikrobiom dagegen im Gleichgewicht, wird die Entzündungsreaktion reguliert und der Heilungsprozess unterstützt.

Cicaplast Baume B5+ enthält neben den bisherigen Wirkstoffen Dexpanthol, Zink-Mangan und Madecassosid

zusätzlich den präbiotischen Wirkstoff Tribioma aus Zuckern, Pflanzenextrakten und Fermenten. Dieser hilft, das Mikrobiom wieder ins Gleichgewicht zu bringen, indem pathogene Keime gehemmt und gute Bakterien gefördert werden.

Der 3-in-1 Repair-Balsam Cicaplast Baume B5+ repariert, mildert die Entstehung von Narben und fördert das Gleichgewicht des Mikrobioms. Er kann bei Babys, Kindern und Erwachsenen zur Pflege von irritierter und empfindlicher Haut als hautbarrierereparierender und beruhigender Balsam angewendet werden. Darüber hinaus kann er auch als begleitende Pflege bei einer Krebstherapie eingesetzt werden, um die Nebenwirkungen auf die Haut zu mildern. red

Nach Informationen von L'Oréal

Therapeutische Herausforderung

Schwangere mit Hauterkrankungen therapieren – aber wie?

Neben schwangerschaftsunabhängigen Dermatosen können bei Graviden auch schwangerschaftsbedingte Dermatosen auftreten. Eines haben beide Typen von Hauterkrankungen gemeinsam: Sie müssen therapiert werden. Doch nicht alle Medikamente sind für Schwangere unbedenklich.

Prof. Regine Gläser, Kiel, gab den Denkanstoß, bei Fragen nach einsetzbaren Medikamenten die App oder Webseite „Embryotox“ zu Rate ziehen (www.embryotox.de). Dieser Service wird von der Charité Berlin kostenfrei zur Verfügung gestellt und enthält aktuelle Daten und Empfehlungen zur Arzneimittelsicherheit in Schwangerschaft und Stillzeit. Das gebe sowohl den Behandelnden als auch den Patientinnen Sicherheit, sagte Gläser.

Bei Schwangerschaftsdermatosen wie Prurigo gestationis, Pemphigoid gestationis oder PEP („polymorphic eruption of pregnancy“) gelte es meist, „zu klotzen, anstatt zu kleckern“, um die Hautveränderungen möglichst schnell in den Griff zu bekommen, so die Referentin. Zum Beispiel sei es besser, steroidhaltige Externa kurzzeitig höher dosiert anzuwen-

den als monatlang (erfolglos) niedrigdosiert. Bei schweren PEP-Verläufen ermutigte Gläser dazu, systemisch mit Prednisolon zu behandeln, da sonst keine Chance bestehe, das Krankheitsgeschehen zu durchbrechen.

Bereits erfolgreich laufende Hyposensibilisierungen oder auch Therapien mit monoklonalen Antikörpern bei Neurodermitis/Psoriasis könne man nach Gläserns Ansicht bei Graviden durchaus fortsetzen, initiieren sollte man sie in der Schwangerschaft jedoch nicht unbedingt. Wichtig sei, Schwangere über das geplante therapeutische Vorgehen umfassend aufzuklären, um ihnen Unsicherheiten zu nehmen, so Gläser. Das gelte umso mehr, wenn Arzneien zuhause eingenommen oder aufgetragen werden sollen, um unerwünschte Wirkungen oder mangelnde Wirksamkeit aufgrund falscher Dosierung, Applikation oder Einwirkzeit zu vermeiden.

Grundsätzlich sollte man bei Frauen im gebärfähigen Alter immer daran denken, dass sie schwanger werden könnten und nach der Familienplanung fragen, so Gläser. Das gelte vor allem bei Patientinnen mit chronischen Hauterkrankun-

gen sowie vor Einleitung einer Systemtherapie. Im Zweifelsfall sollten Gläser zufolge vorsorglich lieber lokal- und systemtherapeutische Optionen genutzt werden, die in der Schwangerschaft unschädlich seien, zumal Patientinnen auch schwanger sein könnten, ohne es zu wissen.

Das „7. consilium Dermatologie live“ fand in Hamburg statt und wurde parallel als Livestream übertragen. Bei dem produktneutralen Fortbildungskonzept von InfectoPharm soll den Teilnehmenden Wissen vermittelt werden, das sie gleich am nächsten Tag in der Praxis oder Klinik umsetzen können. Themen 2022 waren neben der Therapie von Hauterkrankungen in der Schwangerschaft (Prof. Regine Gläser, Kiel) die Jugenddermatologie (Prof. Regina Fölster-Holst, Kiel), ungewöhnliche Fälle aus der Allergologie (Prof. Silke Hofmann, Wuppertal), bakterielle Infektionen (Prof. Mario Fabri, Köln), die Praxisrelevanz seltener Hauttumore (Prof. Thomas Vogt, Hamburg/Saar) sowie Purpura als Differenzialdiagnose (Prof. Cord Sunderkötter, Halle/Saale, und Prof. Alexander Kreuter, Oberhausen).

Das „8. Consilium Dermatologie live“ findet am 16. September 2023 in Essen erneut als Hybridveranstaltung statt.

Jenny Gisy

consilium Dermatologie live, Hamburg, 17. September 2022; Veranstalter: InfectoPharm